



Stilepochen des 19. Jahrhunderts

# Impressionismus



Erarbeitet vom Arbeitskreis Kunsterziehung 2010  
Leitung Elisabeth Mehrl, ISB  
Mitglieder des Arbeitskreises:  
Jens Knautd, Renate Stieber, Otmar Wagner

Überarbeitet vom Arbeitskreis Kunstportal 2019  
Leitung Cornelia Kolb-Knauer, ISB  
Mitglieder des Arbeitskreises:  
Ursula Bonner, Marlene Büttel, Claudia Weidmann

**Herausgeber:**  
Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung

**Anschrift:**  
Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung  
Abteilung Realschule  
Schellingstr. 155  
80797 München  
Tel.: 089 2170-2375  
Fax: 089 2170-2813  
Internet: [www.isb.bayern.de](http://www.isb.bayern.de)

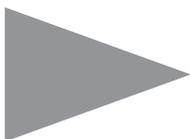
## ZEITGESCHICHTLICHER HINTERGRUND

### **Gesellschaftliche Situation**

Eine schnelle gesellschaftliche Entwicklung (Technik, Industrie, die Entstehung der Großstädte mit ihren breiten Boulevards und dem einsetzenden Straßenverkehr) hat bereits Mitte des 19. Jahrhunderts begonnen.

Die große Zahl von Menschen, die Ende des 19. Jh. von der Großstadt Paris angezogen werden und die in den Fabriken, in Restaurants und Geschäften ihr Geld verdienen, vertreiben sich die wenige freie Zeit auf möglichst angenehme Art. Zu ihren Lieblingsbeschäftigungen gehören Vergnügungen am Sonntag am Fluss, auf den Seine-Inseln, in den Gärten und Parks, Tanzveranstaltungen im Freien und in den Bars, das Promenieren, der Sport. Sport als Freizeitvergnügen für eine breitere Bevölkerungsschicht kommt gerade in Mode. Die Menschen wollen in ihrer Freizeit das Leben genießen.

Im Gegensatz zum Realismus reizt die Maler aber nicht der auf die aktuelle Situation bezogene gesellschaftskritische Aspekt, sondern der flüchtige optische Eindruck, die besondere Stimmung eines Augenblicks: Am Rauch eines Fabrikschlotes interessiert den Impressionisten nicht die Arbeitssituation oder die Bedrohung der Natur, sondern die Auflösung des gelblichen Dunstes am blauen Himmel. Später wird genau diese Vorliebe für den schönen Anschein als Oberflächlichkeit kritisiert.



**Edgar Degas, Vor dem Rennen, 1882**  
**Auguste Renoir, Das Frühstück der Ruderer, 1881**  
**Camille Pissarro, Boulevard Montmartre, 1893 (beliebige Fassung)**  
**Beschreibe an Hand dieser o. ä. Gemälde die gesellschaftliche Situation zwischen 1870 und 1890 zeigen.**

## GRUNDGEDANKEN / VORLÄUFER

### Definition

impression (frz.) = (momentaner) Eindruck

Die Künstler wollen den Eindruck eines flüchtigen Moments, eines Augenblicks im Bild wiedergeben. Dies bedingt zum einen das schnelle, scheinbar improvisierte Festhalten eines bestimmten Bewegungsmoments. Zum anderen geht es um den flüchtigen Eindruck unter jeweils wechselnden Lichtverhältnissen. Licht und Atmosphäre spielen eine entscheidende Rolle und beeinflussen v. a. den farbigen Eindruck.

Ein Gemälde gibt der gesamten künstlerischen Richtung ihren Namen: Claude Monet, Impression — soleil levant, 1872. Kritiker bezeichneten diese Art zu malen abfällig als „impressionistisch“. Tatsächlich gleicht das Bild eher einer spontanen Skizze.

### Ausstellungen

Das Werk ist auf der ersten Ausstellung der Impressionisten 1874 zu sehen. Die Gruppe der Künstler, die sich um Camille Pissarro als treibende Kraft schart, akzeptiert den abwertenden Namen schnell für sich.

Das Ausstellungswesen spielt in der französischen Kulturpolitik eine wichtige Rolle: Wer ausstellen darf, ist akzeptiert - wer abgelehnt wird, setzt sich durch die Zurückweisung auch wirtschaftlichem Misserfolg aus.

### Haltung gegenüber der traditionellen Kunst

Die Gruppe der Impressionisten setzte sich durch die Betonung der Farbe gegenüber der Zeichnung (vgl. Delacroix) und die Ablehnung der traditionellen Malweise von der herrschenden Kunstauffassung ab. Zudem lehnen die Impressionisten die idealisierende und erzieherische Absicht der akademischen Malerei völlig ab.

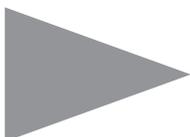
### Vorbilder bzw. Vorläufer

Die englischen Romantiker William Turner und John Constable gelten in der Wahl ihrer Motive und Gestaltungsmittel als Vorläufer: Constables Landschaften und Wolkenstudien, v. a. aber Turners Auflösung von Form und Farbe unter dem Einfluss von Licht und seine lockere Malweise nehmen die Malweise der Impressionisten vorweg.

Der französische Romantiker Eugène Delacroix setzt sich bereits intensiv mit der Bedeutung und der Wirkung der Farbe auseinander. Er wird mit seiner Aussage, dass die Farbe und nicht die Linie wesentliches Bildelement ist, zum Vorbild der Impressionisten. Ein weiterer Grund dafür ist, dass sie sich - wie bereits Delacroix - von der klassizistisch-akademischen, offiziell akzeptierten Malerei lösen wollen.

In der Schule von Barbizon, einer Art Malerkolonie ohne feste gemeinsame Regeln, wird das Malen im Freien schon zum Grundsatz erklärt: Direkt vor dem Motiv werden kleinformatige Landschaften gemalt oder Skizzen für spätere Gemälde angefertigt. Diese Landschaften sollten den unmittelbaren Eindruck wiedergeben, nicht idealisiert werden oder als Staffage für biblische oder mythologische Motive dienen. Ein wichtiger Vertreter ist Camille Corot.

Viele Inspirationen übernehmen die Impressionisten aus der japanischen Kunst, z. B. von Hokusai oder Hiroshige. Viele Maler sammeln japanische Drucke und übernehmen Motive in ihre Werke (vgl. Vincent van Gogh, Blühender Pflaumenbaum, 1887, nach Hiroshige). Dabei spielt neben der heiteren Lebensauffassung auch die charakteristische Bildkomposition eine Rolle: dicht gedrängte Elemente wechseln mit großen, freien Flächen.

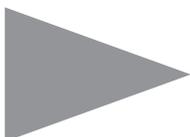


**Claude Monet, Impression — soleil levant, 1872**

**Gestalte mit Hilfe einer Abbildung eine Mindmap zu den genannten Grundgedanken des Impressionismus.**

## GESTALTUNGSMITTEL

<b>Form</b>	Durch die impressionistische Malweise werden bei vielen Künstlern die Formen aufgelöst, Umrisse verschwimmen (Ausnahme Manet).
<b>Farbe</b>	Mischtöne werden teilweise erst auf der Leinwand erzeugt, indem die Farben dicht nebeneinander stehen. Die Impressionisten wollen so erreichen, dass sich im Auge des Betrachters immer von neuem das Bild zusammensetzt: Die Farben mischen sich aus den kleinen Farbtupfern erst im Auge des Betrachters. Man bezeichnet dies als optische Farbmischung. Die Palette ist hell, auf Schwarz wird weitestgehend verzichtet (mit Ausnahme von Manet). Schatten werden mit Blau- und Violetttönen wiedergegeben. Teilweise werden reine Farben verwendet. Die Maler geben Farbtöne als Erscheinungsfarben wieder, d. h. der in der jeweiligen Beleuchtungssituation wahrnehmbaren Tönung. Man entdeckt, dass sich die Farben ständig verändern und dass das in jedem Augenblick wechselnde Licht auch den Farbeindruck bestimmt.
<b>Licht</b>	Man will diesen Wechsel des Lichts intensiv wahrnehmen. Der Einfluss von Licht wird genau studiert, der Augenblick und damit die ständige Veränderung von Lichtreflexen sind von großem Interesse. Besonders die Spiegelungen auf der Wasseroberfläche, das Flimmern von Licht und Schatten auf Gesichtern u. a. fasziniert die Maler.
<b>Farbauftrag/Malweise</b>	Der flüchtige Eindruck muss sehr schnell festgehalten werden, nicht nur bei bewegten Objekten. Typisch für die impressionistische Malweise sind deshalb die sehr kurzen Pinselstriche. Es sind im Extremfall eher „hingestrichelte Punkte“, die sehr dicht nebeneinander auf der weißen Leinwand stehen. Auf eine bräunliche Grundierung wird jetzt ganz verzichtet, damit die Farbtöne rein leuchten können. Häufig betonen die Impressionisten durch die Strichrichtung bzw. den Duktus der Pinselführung die Form oder Struktur des Motivs, z. B. das Gras in einer Wiese oder die Rinde eines Baumstammes. Manchmal muss man die Bilder der Impressionisten mit etwas Abstand betrachten, sonst erkennt man nichts als Farbpunkte und -striche. Die Farbflächen sind aufgelöst, Konturen gibt es nicht, Umrisse verschwimmen und es entsteht ein sog. „Farbteppich“. Oft werden die Farben erst auf der Leinwand gemischt und bleiben ohne Übermalung stehen (= alla prima). Dass man Farben jetzt in Tuben fertig kaufen kann, beschleunigt den Malvorgang und die Möglichkeit im Freien zu arbeiten („plein-air“). Malweise bzw. Farbauftrag werden auch genutzt, um Bewegung zu verdeutlichen. So wirken viele Gemälde skizzenhaft.
<b>Raum</b>	Die Mittel der Raumdarstellung werden aus der klassischen Malerei übernommen, Räumlichkeit spielt allerdings keine große Rolle, auch durch den Farbteppich entsteht häufig ein eher flächiger Eindruck.
<b>Komposition</b>	Die Bilder erhalten Spannung durch den Kontrast zwischen engen, gedrängt wirkenden Bildteilen und großen fast leeren Flächen. Dies ist ein Einfluss der japanischen Kunst. Beeinflusst durch die Fotografie werden Bildteile angeschnitten, es entsteht eine scheinbar zufällige Bildwirkung, wie bei einem Schnappschuss.



**Nutze ein Schlüsselwerk des Impressionismus (z. B. Claude Monet, Felder im Frühling, 1887), um in einem Mindmap die wesentlichen Gestaltungsmittel des Impressionismus aufzuzeigen.**

## FRANZÖSISCHER IMPRESSIONISMUS

### Claude Monet

Monet ist der wohl bedeutendste Maler des Impressionismus. In seinen Landschaften beschäftigt er sich mit der Wahrnehmung der farbigen Erscheinung von Licht und Schatten und deren stetiger Veränderung im Tagesverlauf. Claude Monet legt sich eigens einen Garten an, um in Ruhe seine Blumen zu beobachten, die er in ihrer Anordnung und Farbzusammenstellung genau geplant hatte. Auch die von Bäumen überdachten Wege, vor allem aber seinen Seerosenteich und die Lichtreflexe darauf werden Vorlagen für ganze Bild-Serien. Nicht nur seinen Garten, auch andere Motive malt Monet zu jeder Tages- und Nachtzeit und bei verschiedensten Lichtstimmungen: Bahnhöfe, die Fassade der Kathedrale von Rouen und sogar eine Reihe von Heuhaufen. So gelingt es Monet, die atmosphärischen Licht- und Farbwirkungen mit Hilfe von farbigen Flecken auf der Leinwand zu erfassen. Dies führt bis zur Auflösung der Form. Damit gilt Monet als einer der Wegbereiter der abstrakten Kunst.

Felder im Frühling, 1887  
 Impression Sonnenaufgang, 1872  
 Die Kathedrale von Rouen (Serie), 1894  
 Das große Nymphaeum (Seerosenbild), 1920

### Auguste Renoir

Renoir will vor allem das Schöne in seinen Bildern festhalten: schöne Frauen, Blumen, Tanz.

Le Moulin de la Galette, 1876  
 Das Frühstück der Ruderer, 1881

### Edgar Degas

Degas konzentriert sich auf wenige Bildthemen: Ballett-Tänzerinnen und Rennpferde bestimmen sein Werk. Bei beiden Motiven reizt ihn der interessante Bewegungsausschnitt ebenso wie ungewöhnliche Blickwinkel und ein scheinbar zufälliger Bildausschnitt.

Die grünen Tänzerinnen, 1877-79  
 Vor dem Rennen, 1882

### Camille Pissarro

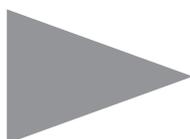
Pissarro befasst sich vor allem mit Szenen aus dem Leben in der Großstadt, ihren Boulevards und dem alltäglichen Straßenverkehr, wobei die flanierenden Menschen eine wichtige Rolle spielen.

Boulevard Montmartre, 1893 (von diesem Motiv gibt es viele Fassungen)

### Vincent van Gogh

Vincent van Gogh übernimmt nach seiner ersten Phase (erdige Farben und grobe Formen nach dem Vorbild des Realismus) mit Begeisterung die hellen Farben und die Malweise der jungen Impressionisten, die er in Paris kennen lernt. Deren schnelle Malweise kommt seinem Temperament entgegen. Erst später verändert sich die Pinselführung zu seiner charakteristischen Handschrift, die Farben verlieren die Helligkeit und gewinnen an Leuchtkraft und Ausdrucksstärke (vgl. Wegbereiter der Moderne).

Blick auf Arles, 1889



**Erstelle aus Abbildungen der genannten Werke, ggf. auch weiterer Werke der Künstler (Titel, Entstehungsjahr) eine anschauliche Übersicht.**

## DEUTSCHER IMPRESSIONISMUS

### Zeitgeschichtlicher Hintergrund

In der deutschen Malerei steht die impressionistische Strömung zwischen der an den Akademien (Kunsthochschulen) staatlich geforderten Kunst des 19. Jh. und dem Expressionismus. Dieser löst die impressionistische Malerei bald ab und gilt in seiner deutschen Ausprägung (vgl. Brücke, Blauer Reiter, Beckmann u. a.) ebenso wie die Romantik als eher charakteristisch als der Impressionismus.

Auf Grund der politischen Lage (Deutsch-Französischer Krieg 1871) gibt es keinen künstlerischen Austausch mit französischen Künstlern, erst 1893 werden Werke in einer Münchner Ausstellung gezeigt. Der deutsche Impressionismus entwickelt sich sehr spät und wird in den 1930er Jahren von anderen künstlerischen Strömungen abgelöst.

Trotz - oder wegen - der unpolitischen Grundhaltung verurteilen die Nationalsozialisten diese Malerei als entartet. Max Liebermann wird unabhängig von seinen Bildinhalten als jüdischer Deutscher diffamiert.

### Grundgedanken

Kennzeichnend sind die typisch schnelle und spontane Malweise, die Auflösung der Formen im Licht und die Wahl von bewegten Motiven bzw. von alltäglichen Szenen. Anders als in der französischen Malerei sind die Farben aber gedeckt, Grau- und Brauntöne herrschen vor.

### Vorbild

In dem Realisten Adolph von Menzel finden die deutschen Impressionisten ein Vorbild. Er nimmt teilweise Gestaltungselemente des Impressionismus vorweg, v. a. in der Wahl banaler Bildmotive wie Hinterhöfe oder Kleidungsstücke und in der Darstellung eines flüchtigen Eindrucks, z. B. im „Balkonzimmer“, 1845. Er schneidet auch wie zufällig Bildelemente an, was - ebenfalls ein Kennzeichen der impressionistischen Malerei - an einen Schnappschuss erinnert, z. B. bei dem Gemälde „Im Biergarten“, 1883. Den Impressionismus nennt er selbst allerdings eine „Kunst der Faulheit“.

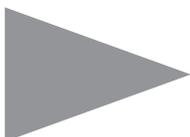
### Künstler und Werke

#### Max Liebermann

Freistunde im Amsterdamer Waisenhaus, 1881  
 Frau mit Geißen in den Dünen, 1890  
 Restaurant Jacob, 1902  
 Strand bei Noordwijk, 1908  
 Reiter am Strand, 1904

#### Louis Corinth

Selbstbildnis, 1924  
 Rittersporn, 1924  
 Walchensee, 1925



**Erstelle aus Abbildungen der genannten Werke, ggf. auch weiterer Werke der Künstler (Titel, Entstehungsjahr) eine anschauliche Übersicht.**

## DER EINFLUSS DER FOTOGRAFIE

### **Bewegung festhalten und objektiv darstellen**

Nicht nur die Veränderung des Lichts, auch die Bewegung der Objekte oder Figuren werden vom menschlichen Auge in einem kurzen Moment wahrgenommen. Galoppierende Pferde, Tänzerinnen oder einfach die Bewegung eines Arms beim Bügeln bieten Gelegenheit, die bewegte Welt festzuhalten. Dies wird durch die Erfindung der Fotografie möglich. Hat man sich vorher auf genaues Beobachten und Studien verlassen müssen, bieten die Fotografien ganz neue Einblicke in den wirklichen Ablauf einer Bewegung. Die ersten Fotografien befassen sich entsprechend auch mit dem Festhalten von Bewegungen. Dabei ergeben sich durchaus überraschende und eigenartige Ansichten: Kaum ein Maler hätte vorher ein Pferd mit vier Beinen in der Luft dargestellt, aber die Fotografie beweist, dass es beim Galoppieren diesen Moment gibt. Die Künstler begeistern sich an der „Wahrheit“, die sie mit Hilfe des Fotoapparates darstellen können. Sie finden den mit der Fotografie festgehaltenen Augenblick vielleicht auch deshalb faszinierend, weil man die Dinge so vorher noch nie gesehen hat.

### **Fotografie - das Ende der Malerei?**

Der Beginn der Fotografie ist nicht - wie von vielen befürchtet - das Ende der Malerei. Im Gegenteil: Das Sehen ändert sich, die Einstellung zur Realität, die Möglichkeiten des Beobachtens: Was vorher abgeschätzt worden war, kann jetzt ganz objektiv wahrgenommen werden und bietet überraschende Ansichten.

### **Fotografie nutzt dem Maler.**

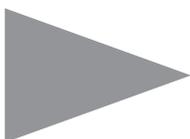
Die Fotografie erleichtert also in gewisser Art die Arbeit des Malers, denn er kann so die Richtigkeit seiner Beobachtung überprüfen. Die Möglichkeit mit Hilfe der Fotografie einen Ausschnitt aus der Realität festzuhalten beeinflusst die Entscheidung für einen bestimmten Bewegungsmoment, z. B. bei der Haltung der Tänzerin in der Drehung. Einige Maler benutzen tatsächlich Fotos als Vorlagen. Skizzen und Vorzeichnungen sind nicht entbehrlich, aber sie können durch Fotos ergänzt und unterstützt werden. Degas malt und zeichnet gerne Rennpferde und Tänzerinnen und bedient sich dabei der Fotografie als Vorlage. Der Einfluss der Fotografie zeigt sich auch in der Komposition: Figuren, Bildgegenstände werden an den Rand gesetzt oder angeschnitten. Andererseits ist jetzt eine gewisse Freiheit möglich: Wenn die Fotografie die wahre Welt zeigt, kann die Malerei sich mehr Freiheit verschaffen, die Welt auf ihre Art darzustellen.

### **Die Malerei nutzt dem Fotografen.**

Auf der anderen Seite profitiert die Fotografie von der Kunst: Sie ist besser geeignet, Aufgaben wie die Dokumentation historischer Ereignisse zu erfüllen, dazu gehört auch die Kriegsberichterstattung oder die Arbeit für das neue Massenmedium Zeitung. Im Privatbereich wird die Porträtmalerei von der Fotografie sehr schnell übernommen.

### **Gemälde und Fotografien unterliegen derselben Betrachtungsweise.**

Egal ob gezeichnet, gemalt oder fotografiert: Es geht um ein Bild der Welt, das auf eine Fläche gebannt wird. So werden Fotografien auch mit denselben Kriterien betrachtet und analysiert wie Gemälde: Farbe und Licht, Raum und Komposition.



**Eadweard Muybridge, Galoppierendes Pferd, 1878**  
**Louis Daguerre, Boulevard du Temple, 1839**  
**unbek. Fotograf, Bismarck mit seinen Hunden, 1891**  
**Untersuche an Hand der Abbildungen den wechselseitigen Einfluss von Fotografie und Malerei.**

## WEGBEREITER DER MODERNE

Mit dem Titel „Wegbereiter der Moderne“ sind die drei Künstler Paul Cézanne, Vincent van Gogh und Paul Gauguin gemeint. Alle drei haben ihre künstlerische Wurzeln im Impressionismus, lösen sich aber mit ihrem individuellen Stil davon, entwickeln sich weiter und beeinflussen so jeder auf seine Weise nachfolgende Künstler.

### Paul Cézanne

Cézanne beeinflusst vor allem die Künstler des Kubismus (Picasso und Braque) und der abstrakten Malerei. Er verwendet die Abstufung und leichte Veränderung von Farbe, um Volumen und Raum zu erzeugen (Farbmodulierung). Ziel ist ein harmonisches Zusammenspiel verwandter Farben. Die Formen werden auf die drei geometrischen Grundkörper Kugel, Kegel und Zylinder reduziert. Cézanne hebt die Perspektive zu Gunsten einer Mehransichtigkeit in den Gegenständen auf. Sein Ziel ist das „reine Auge“, nicht die Wiedergabe des Gegenstandes, sondern die Harmonie aller Bildteile, die er im Wesentlichen durch die Harmonie der Farbtöne anstrebt.

Fruchtschale mit Teller, 1879/80  
Montagne Sainte-Victoire, 1883  
Die großen Badenden, 1898 - 1905

### Paul Gauguin

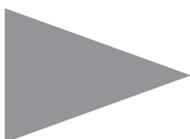
Paul Gauguin beeinflusst mit seinen Südseemotiven, aber auch mit seiner Farbgebung vor allem die Maler des Symbolismus. Er verwendet reine, leuchtende Farben, die flächig und gleichmäßig nebeneinander gesetzt werden. Sie dienen als Mittel zum Ausdruck von Gefühlen und Stimmungen und haben oft symbolischen Charakter (Vorbild waren mittelalterliche Glasfenster). Gauguin verzichtet auf modellierende Schatten und bevorzugt starke Kontraste. Die Formen werden vereinfacht und klar durch Konturen getrennt. Der Tiefenraum wird aufgehoben, Räumlichkeit vor allem durch Farbe erzeugt. Die ausdrucksstarke Farbigkeit und die Vorliebe für die außereuropäische Kultur wirkt auch bei den expressionistischen Malern nach.

Frauen von Tahiti/Am Strand, 1891  
Selbstporträt, 1893  
Woher kommen wir? Wer sind wir? Wohin gehen wir?, 1897

### Vincent van Gogh

Vincent van Gogh beeinflusst mit seiner ausdrucksvollen Maltechnik und Farbgebung vor allem die Künstler des Expressionismus. Sein Farbauftrag ist grob, pastos, zum Teil trägt er die Farbe direkt aus der Tube auf. Er löst sich von der realen Farbgebung und verwendet reine Farben als Mittel des Ausdrucks von Gefühlen und Stimmungen. Starke Kontraste bestimmen die Bilder. Die Formen werden vereinfacht und flächenhaft dargestellt. Starke Konturen grenzen die einzelnen Formen ab. Räumlichkeit wird überwiegend durch Farbe erzeugt. Perspektive ist häufig zu Gunsten der Dynamik aufgehoben und verzerrt. Sein rhythmischer Malstil - in der ersten Pariser Phase noch stark impressionistisch - wandelt sich zu einem ausdrucksstarken charakteristischen Duktus.

Das Nachtcafé, 1888  
Die Sternennacht, 1889  
Selbstbildnis, 1889



**Erstelle eine anschauliche Seite aus jeweils einem Werk der drei Wegbereiter der Moderne. Ergänze stichpunktartig die wesentlichen Gestaltungsmittel.**